

Zürcher Fernsehpreis 2023

*3-teilige DOK-Serie auf 3sat/SRF «GRENZERFAHRUNG RUSSLAND»
von Christof Franzen, Roger Brunner, Lisa Röögli, Beat Häner mit Team*

DIE LAUDATIO

Liebe Preisträgerinnen, liebe Preisträger, sehr geehrte Damen und Herren

Die Störche haben es gut. Wenn sie wollen, können sie alle jene Grenzen überqueren, die Christof Franzen und seinem Team grosse Probleme bereiten. So etwa im Kaukasus. Da wird eine Wegstrecke von zehn Kilometern zu einer dreitägigen Reise, und am Schluss wartet eine unüberwindbare Grenze. Das unerreichbare Ziel heisst Berg-Karabach. Genauer gesagt der Teil, der zu jenem Zeitpunkt von Armenien verwaltet und nur durch einen Korridor von Armenien aus zugänglich war. Allerdings nur für Armenier. Darum steckt Christof Franzen am Ende dieses Korridors fest und spricht mit drei Fussballspielern der Nationalmannschaft von Berg-Karabach. Sie alle kämpften als Soldaten im letzten Krieg gegen Aserbaidshan. Ein Zusammenleben mit Aserbaidshanern sei nicht möglich, davon sind alle überzeugt. Die Nachbarn auf der anderen Seite teilen diese Ansichten. Die Aserbaidshaner, die Franzen dort befragt, bekunden, dass man mit Armeniern unter keinen Umständen zusammenleben könne. Was inzwischen aus den Fussballspielern geworden ist, kann man nur erahnen. Im Windschatten des Ukrainekriegs

griff Aserbaidshan im September Berg-Karabach an, eroberte das Gebiet und vertrieb die Armenier.

Ungelöste territoriale Konflikte und unüberwindbare Grenzen trennen nicht nur Volksgruppen, sondern zerreißen auch Familien. So muss sich eine Grossmutter mit ihrem Enkel über einen Stacheldraht hinweg unterhalten. Sie will im russisch besetzten Südossetien ausharren, er lebt nur wenige Minuten entfernt in Georgien - kleine grosse Dramen im geopolitischen Welttheater.

Genau hier liegt die Stärke der drei unter dem Titel «Grenzerfahrung Russland» zusammengefassten Filme. Es sind Begegnungen mit Menschen, die alle auf ihre Art auf die Auswirkungen der grossen Politik reagieren und damit leben müssen. Christof Franzen gelingt es, mit unterschiedlichsten Menschen in Kontakt zu kommen, neugierig auf das Gegenüber und vorurteilsfrei. Genau diese Einstellung erlaubt es ihm, auch schwierige Fragen zu stellen, nachzuhaken und unverstellte Antworten zu erhalten. Die Bildsprache harmoniert optimal mit dieser Herangehensweise. Die Kamera ist nahe dran, aber nie voyeuristisch, sie fängt das Zentrale ein, schafft Atmosphäre und lässt den Menschen Raum.

Zuweilen erkundet Franzen besondere Nischen der Gesellschaft, etwa eine russische Modellschule für Frauen jenseits klassischer Modelmasse. Dort lehnen sich die Teilnehmerinnen gegen die offiziell propagierten sogenannten Familienwerte auf, die ihr Leben empfindlich einschränken. Demnach wird häusliche Gewalt in Russland zwar nicht unbedingt gutgeheissen, doch solange die Frau die Attacke überlebt, sieht die Polizei keinen Handlungsbedarf. Zwischen Catwalk und Übungen zur Stärkung des Selbstbewusstseins reden die Frauen unverblümt über prügelnde und saufende Ehemänner und die breite gesellschaftlichen Akzeptanz

dieses Verhaltens. Die Kamera ist immer dabei, einzig beim Dessous-Fotoshooting muss sie draussen bleiben.

Mitten in den Dreharbeiten geschieht das, was viele befürchteten, aber kaum jemand so richtig wahrhaben wollte: Am 24. Februar 2022 überfällt Russland die Ukraine. Anstelle von Störchen fliegen nun Raketen über die Grenze. Und die Filme führen uns an eine weitere Grenze, an jene unseres Verständnisses.

Ist der Konflikt ein Angriffskrieg – ein blosser Familienzwist, an dem alle irgendwie schuld sind, oder gar eine Strafe Gottes? Sind die Leiden der Opfer und Vertriebenen bloss Propaganda? Was macht dieser Krieg mit den Menschen? Im Film kehren wir soweit als möglich zu jenen Menschen zurück, die wir in Friedenszeiten kennengelernt haben. Was ist aus der liebenswürdigen Storchmutter Marina geworden? Die bislang Unpolitische ist jetzt überzeugt, dass man die ukrainischen Nationalsozialisten unbedingt besiegen muss. Zumal diese auch mit Hilfe von Hexerei ihr Unwesen treiben würden. «Nun müssen wir uns alle um unsern Präsidenten scharen», sagt Marina.

Offenbar hat die russische Propaganda ganze Arbeit geleistet. Und wo diese auf taube Ohren stösst, hilft die Einschüchterung. So bei den drei Russinnen, die sich mutig für Frauenrechte eingesetzt haben. «Das Recht hat Russland verlassen», stellt die Juristin resigniert fest. Ein einziges falsches Wort kann im heutigen Russland gefährlich sein.

Der Krieg zieht klare Grenzen zwischen den immer leiser werdenden Gegnern und jenen, die Putins Vorgehen befürworten. Er spaltet Freunde und Familien in zwei Lager. Trotzdem gelingt es Franzen und seinem Team, die Zwischentöne einzufangen, die Menschen nicht auszugrenzen, sondern in ihrer Befangenheit oder Ratlosigkeit zu zeigen.

Die Beiträge machen das Vorher und das Danach auf beiden Seiten der Grenze schmerzhaft deutlich. Die Reihe schliesst dennoch mit einer hoffnungsvollen Note: Die feministische Bloggerin, die nun im georgischen Exil lebt, hofft auf eine Rückkehr nach Russland. Denn, so sagt sie: «Russland ist ein tolles Land». Wir sagen: Diese drei Filme sind eine tolle Leistung! Herzliche Gratulation zu diesem ausserordentlichen Werk, Christoph Franzen und Team!

=====

27.11.2023/Für die Laudatio: Catherine Aeschbacher